

Arsatius Consort stellt bezaubernde Raritäten aus Barockzeit vor

Scheyern (PK) Bezaubernde Unterhaltungsmusik aus der Barockzeit von in Vergessenheit geratenen Komponisten erlebten die Besucher jetzt in der vollbesetzten Basilika Scheyern. Dieses seltene Klangerlebnis bot das Arsatius Consort, ein Ensemble, das sich mit der Wiederentdeckung von Werken aus bayerischen Musikarchiven und Bibliotheken befasst, die es bei Konzerten und CD-Produktionen zum Klingen bringt. Die Benediktinerabtei Scheyern besitzt rund hundert Musikhandschriften, darunter viele Unikate, aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. „Sinfonische Raritäten aus dem Kloster Scheyern II“ ist diese dritte CD überschrieben, die das Arsatius Consort unter Leitung von Georg Brunner hier Anfang April aufgenommen und nunmehr bei einem Benefizkonzert zugunsten des Lions-Hilfswerk vorgestellt hat.

Im Mittelpunkt standen sinfonische Werke von zwei italienischen sowie eines schwäbischen und Wiener Komponisten. Alessio Prati (1750 bis 1788), verkörpert den reisenden Musikus, den enge Beziehungen mit München verbanden, für das er zwei Wer-

ke komponierte. 1785 schuf Prati die Oper „Armida“, deren Ouvertüre mit einer Studienabschrift von 1790 in Scheyern er-

halten ist. Das Stück beinhaltet eingängige und gefällige Melodien mit fast mystisch romantischen Klangbildern, wobei sich

zeittypisch lyrische und eher „laute“ Passagen effektiv aneinanderreihen.

Pietro Alessandro Guglielmi

(1728 bis 1804) war mit zwei seiner insgesamt 15 Sinfonien vertreten, die leider bis heute kaum Beachtung fanden. Der vielgeehrte Komponist hinterließ mit der Sinfonia G-Dur und der Sinfonia D-Dur zwei kurzweilige, spielfreudige Werke. Sie weisen eine harmonische, einheitliche Konzeption auf, die durch einfühlsame melodische Gestaltung und große Einheitlichkeit geprägt sind. Beide Sinfonien entstammen einer frühen Schaffensperiode, bevor Guglielmi 1767 in London als Komponist und Musikdirektor tätig war.

Insgesamt sechs Sinfonien sind in Scheyern von dem Wiener Komponisten, Verleger und Mozartfreund Franz Anton Hoffmeister (1754 bis 1812) überliefert. Seine Sinfonie Es-Dur besticht durch sehr eingängige, lyrische Passagen, die auch heute noch die Zuhörer ansprechen und durch herbe, dramatische Stellen. Besonders schön und melodisch empfindsam ist der zweite Satz, der durch ein Duett aus Oboe und Fagott bestimmt wird.

Eine besondere Entdeckung dürfte der bislang kaum bekannte Klosterkomponist Johann Melchior Dreyer (1747 bis

1824) aus Ellwangen sein. Dreyers Werke, die sich zu seiner Zeit großer Beliebtheit erfreuten, erweisen sich als brillante Kompositionen, was die handwerkliche Machart und den kompositorischen Einfallsreichtum betrifft. Beim Benefizkonzert war die Sinfonie Nr. 1 in D-Dur zu hören, die durch dramatisch-abwechslungsreiche Gestaltung und an Mozart erinnernde, sehr melodiose Passagen aufhorchen lässt.

Dem Barockensemble gelang es durch seine langjährige Erfahrung mit historisch authentischen Instrumenten, die Qualität des Musiklebens im 18. Jahrhunderts vortrefflich darzustellen. Das imponierendes Zusammenspiel, die klare Tongebung und musikalische Überzeugungskraft des Ensembles ließen dieses Konzert zu einem unvergesslichen Abend werden. Dass dem so sein würde, hatten bei der Begrüßung bereits Pater Lukas von der Klostergemeinschaft Scheyern sowie der Vizepräsident des Lions-Club Pfaffenhofen, Dr. Josef Neumair, angekündigt. Das Publikum bedankte sich für dieses Konzerterlebnis mit frenetischem Beifall.

Sonja Siegmund



Bei einem Benefizkonzert zugunsten des Lions-Hilfswerks stellte das Barockensemble Arsatius Consort „Sinfonische Raritäten“ in der Basilika Scheyern vor.

Foto: Siegmund

17. Mai 2005 - Pfr. Pfl. Hofmeier